

V e r n e h m u n g
des Friedrich ROSENBERG,
Essen-Margaretenhoehe, Sommerburgstr. 97
am 22. Oktober 1947 um 1600 Uhr in Essen
durch Mr. COOPER
Stenographin: Koegler.

1. F. Wollen Sie uns Ihren gegenwaertigen Beruf oder Beschaeftigung angeben?

A. Ich bin zur Zeit im Ruhestand. Hin und wieder, vielleicht 2 Mal bin ich von Herrn HAUPT gebeten worden mitzuhelfen.

2. F. Waren Sie in der Partei?

A. Nein.

3. F. Nie?

A. Nein.

4. F. Wann sind Sie pensioniert worden?

A. 1. Januar 1946.

5. F. Koennen Sie mir Ihre Stellungen in der Firma beschreiben, bevor Sie pensioniert wurden?

A. Ich bin eingetreten bei der Firma im April 1900. Ich war zunaechst Laufbursche und zur Buerobedienung. Ich habe dann eine kaufmaennische Lehrzeit durchgemacht vom November 1900 bis November 1904 auf dem Nachrichtenbueru. Ich war dort anschliessend bis 1909, zu welchem Zeitpunkt ich nach Wien abkommandiert wurde, um dort unter der Leitung des Freiherrn Schenk zu SCHWEINSBERG in der dortigen Vertretung taetig zu sein. Ich wurde dann zurueckgezogen als Direktionssekretaer und habe unter verschiedenen Herren bis April/Mai 1943 gearbeitet. Dann kam ich zum Arbeitsschutz.

F. Und da blieben Sie bis Ende?

A. Da blieb ich bis Dezember 1944. Von da ab war ich zunaechst tageweise und schliesslich wochenweise und dann ganz bei Herrn HAUPT beschaeftigt. Mir faellt noch ein, 1923 war ich

fuer 3/4 Jahre in Berlin taetig.

F. Wieso kam es, dass Sie 1943 ausschieden?

A. LOESER schied 1943 aus. Sein Nachfolger JANSSEN sagte mir, er koenne mich altershalber nicht mehr als Direktionssekretar einsetzen. Daraufhin wurde mir die Stelle von ^{INNA} Arbeitsschutz angeboten, die ich antrat.

F. Von wann bis wann waren Sie bei LOESER?

A. Bei LOESER war ich (Nov. 1937 kam LOESER) mit seinem offiziellen Antrittstermin im Oktober und habe die Stelle bekleidet bis zu seinem Weggang April/Mai 1943.

F. So waren Sie die ganze Zeit bei LOESER?

A. Ja. Mit Herrn ~~SPIERER~~ SPIEGEL, der als zweiter Sekretar taetig war.

F. SPIEGEL war auch bis Ende da?

A. Ja, er hat noch bei JANSSEN die Stelle bekleidet, da als erster.

F. In der Zeit von seinem Antritt bei LOESER war er nicht gleichzeitig bei JANSSEN?

A. JANSSEN war zu dieser Zeit in Berlin.

F. Wer war noch im Sekretariat von LOESER?

A. Es sass im gleichen Zimmer die Sekretarin, Fr.
zunaechst fuer Dr. JANSSEN

F. Mich interessieren zunaechst nur Leute die fuer LOESER arbeiteten.
Hat e LOESER keine staendige Sekretgerin?

A. Nein, dafuer waren Herren eingesetzt.

F. LOESER ist doch ziemlich regemaessig zu den Vorstandssitzungen gegangen?

A. Ja. Er ist haeufig unterwegs gewesen, sofern er hier war, war er immer dabei.

F. Wie haeufig waren diese Sitzungen angefeehrt?

A. Sie wurden je nach Bedarf abgehalten. Es war in spaeteren Zeiten nicht mehr ueblich gewisse Termine festzulegen. Wenn es notwendig war, traten die Herren zusammen.

F. Wie oft, 1 mal in der Woche?

- A. Man kann ruhig sagen wöchentlich. Früher war das Direktorium ein grösserer Körper, es waren 10 bis 12 Herren, die erscheinen mussten. Da wurde es vorher festgelegt. Das war aber in dem verkleinerten von 3 Personen nicht mehr nötig. Wie es sich als notwendig herausstellte, traten die Herren zusammen. Früher hatte man dafür den Samstag oder Montag morgen, unter Loeser war das nicht mehr. Die Herren waren direkt bereit. Es waren nicht immer grosse Sitzungen.
- F. Wer hat normalerweise bei diesen Besprechungen als Sekretär gearbeitet?
- A. Diese Besprechungen waren meist innerhalb des Direktoriums, ein Sekretär wurde nicht zugezogen. Es ergab sich wohl, dass hinterher das eine oder andere als Bestimmung der Firma diktiert wurde, bzw. es wurden bestimmte Richtlinien festgelegt für die einzelnen Herren.
- F. Von wem wurden die Sitzungsprotokolle angefertigt?
- A. Ich glaube sagen zu dürfen, dass in den letzten Monaten überhaupt keine angefertigt wurden.
- F. Ich meine die Zeit von 1937 - 1942/1943.
- A. Bei dem grossen Direktorium wurde eine Niederschrift angefertigt. Diese Niederschrift wurde aber, soweit ich unterrichtet bin, später nicht mehr in diesem Umfang ausgestellt. Es gab wohl eine Art Niederschrift über die bewilligten Kredite.
- F. An diese dachte ich hauptsächlich.
- A. Wenn ein Betrieb eine grosse Ausgabe hatte, eine Sonderausgabe, dann stellte er einen Antrag. Dieser Antrag lief immer vom Betriebsführer aus, dann ging er über den Gruppenschef an den zuständigen Direktor, sagen wir Prof. GOEBBENS. Wenn er ihn als stichhaltig angesehen hatte, ging er den anderen Direktoren zu, wenn er zurückkam, wurde der Stempel genehmigt daraufgedruckt. Der zuständige Direktor unterzeichnete zunächst und gab ihn zur Unterschrift weiter, wenn Gelder in Frage kamen, wohl in erste Linie immer zu LOESER.

F. Sie sprechen von der Zeit vor LOESER?

A. Nein, als LOESER da war.

F. Also, der Kreditantrag wurde vom Büro des Betriebsführer gestellt, lief ueber die normalen Stellen bis an GOERENS. Was machte nun GOERENS?

A. Es liess den Antrag bei den Herren Alfred von BÜHLEN und LOESER durchlaufen. Die Herren aeusserten ihre Aenderungsvorschlaege, dann ging der Antrag an GOERENS garueck. -Dann wurde der Stempel deraufgesetzt. In der Regel war es so, dass die Herren ihn mit in die Sitzung nahmen. Sie haben sich die Antraege angesehen und es hiess, wir koennen unterschreiben. Diese Antraege, die die Unterschrift trugen, wurden auf ein Blatt geschrieben, Niederschrift ueber Sitzung so und so viel.

F. Entschieden wurde bereits vorher auf schriftlichem Wege, ob den Antraegen stattgegeben sei.

A. Die Herren hatten auf Grund dieser vorherigen Vorlage die Moeglichkeit sich das anzusehen und wenn sie einverstanden waren, machten sie ihr Zeichen darauf. Wenn nicht, ~~xxxxxx~~ hielten sie diese zurueck und gingen zur Sitzung.

F. Mit anderen Worten, es gab keinen Antrag, der nicht zunaechst schriftlich an ~~xxxxxx~~ ging an alle Herren, auch an LOESER ging?

A. Das war der normale Weg. Sie werden verstehen, dass es schon mal Ausnahmen gab. Dann wurde eine Niederschrift angefertigt und diese Niederschrift wurde, wenn die Unterschrift auf dem Antrag selbst fehlte, mit dem Antrag den Herren vorgelegt. Die Niederschriften ueber Sitzungen bezogen sich aber durchwegs nur auf solche Kreditantraege. Sonstige Niederschriften ueber den Verlaef der einzelnen Sitzungen wurden nicht gemacht. Das war fruher der Fall beim grossen Direktorium.

F. Als Sekretaeer bekamen Sie zunaechst immer die Antraege, die z.B. Prof. GOERENS an LOESER schickte? Sie bekamen diese und legten sie LOESER vor?

A. Sofern sie nicht von Hans aus uebergeben wurden, d.h. nicht in den Sitzungen uebergeben wurden. Sie liefen bei mir durch und

ich hatte dafuer Sorge zu tragen, dass sie schnellstens den weiteren Umlauf machen.

- F. Und wenn LOESER zustimmte, dann setzte er einfach sein Zeichen darauf und gab sie am naechsten Tage zurueck? Was ich wissen will ist, wurde in jedem Fall, ob es eine Zustimmung oder Ablehnung von Seiten LOESER's war, wurde seine Stellungnahme darauf vermerkt, oder ist einfach daraufgestanden: einverstanden?
- A. Es war nicht in allen Faellen erforderlich, dass er einverstanden daraufschrrieb. Sein Zeichen hiess einverstanden.
- F. Kam es vor, dass im Falle einer Stellungnahme LOESER trotzdem noch seine Stellungnahme daraufschrrieb. Er hat zugestimmt, wollte aber noch auf etwas besonderes aufmerksam machen. Kam das vor?
- A. Ich weiss wohl, dass LOESER haeufig Hinweise machte von seinem Standpunkt aus und dass darauf hin die Antrage/^{auch}wieder zurueckgingen an den Betrieb.
- F. Zu weiteren Informationen?
- A. LOESER bekam den Antrag, er hatte etwas zu vermerken, machte eine Notiz oder rief GOERENS an, dann ging der Antrag von GOERENS wieder an den Betrieb zurueck, wenn die Summe zu hoch war. Das Einspruchsrecht hatte ausser GOERENS noch LOESER.
- F. Ist es vorgekommen, dass LOESER Antrage ablehnte?
- A. Ja. Darf ich darauf hinweisen, als dieses Haus gebaut wurde, war man sich lange Zeit nicht einig, und gerade LOESER war es der sagte, geht mir nicht zu weit.
- F. Kann man sagen, dass er in jedem Fall eine nicht oberflaechliche Pruefung vorgenommen hat, sondern sich sogar zaedlich mit der Sache befasste.
- A. Das kann man wohl behaupten, es sei denn, dass LOESER uebermaessig stark besetzt war.
- F. Wenn es sich um grosse Antrage, sagen wir um Neubauten, oder Ausdehnung eines Betriebes handelte, wo es sich nicht um wenige sondern um Millionen von Mark handelte, dann musste er wissen

wofuer und wozu?

A. Ganz logisch.

F. Wenn LOEBER einen Antrag ablehnte, gab er dann seine Begrue-
dung auf dem Antrag an?

A. Ich kann mich nicht darauf besinnen, dass er eine Bemerkung
machte, wonach der Antrag absolut nicht diskutabel gewesen
ist, sondern er hat Vorschlaege gemacht, bezw. Herrn COBRENS
oder VON BOHLEN, oder auch seinem Sachbearbeiter, ohne dass
ich einen Fall gesehen haette.

F. Wenn der Antrag zu Innen kam und er wurde von LOEBER behan-
delt, dann ging dieser Antrag nachdem er genehmigt worden
war und die verschiedenen Unterschriften hatte, wieder an
den Betrieb zurueck, der ihn stellte?

A. Jawohl.

F. Behielten Sie nicht eine Abschrift des Antrages fuer Herrn
LOEBER?

A. Ich darf ausfuehren, dass wir hier ein Hauptverwaltungsbuero
hatten, heute Hauptbuero.

F. Das Buero dem TUBBSING vorsteht?

A. Ja. Dieses Hauptverwaltungsbuero, war die Stelle, die die
Antraege sammelte und von dort aus wurden die Antraege ueber
das Sekretariat den einzelnen Herren vorgelegt. Wenn die
Herren, bezw. der Vorstand genehmigt hatte, sei es direkt,
sei es durch Rueckfragen, dann wurden diese Antraege mit
der Sitzungsniederschrift, die auch die Unterschrift von
den Direktoren fuhrte, dem Hauptverwaltungsbuero wieder
zugeleitet. Dieses hatte die Aufgabe, diese Antraege an die
Betriebe hinzuleiten und spaeter wurden diese Antraege beim
Hauptverwaltungsbuero gesammelt.

F. Wurde eine Kopie dabehalten?

A. So habe ich in Erinnerung, dass die ganzen Antraege beim
Hauptverwaltungsbuero gesammelt wurden und es hatte auch die
Aufgabe, Antraege ueber einen gewissen Betrag hinaus beson-

ders im Auge zu behalten, damit diese bei der Aufsichtsrats-
sitzung nochmals vom Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht wurde,
um den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. Der Aufsichtsrat
musste ab einem gewissen Betrag Kenntnis haben. Dies wurde
an Hand der Originalantrage gemacht.

F. Wissen Sie, ob diese Antrage noch vorhanden sind?

A. Eigentlich waere es das einfachste, diese anzusehen. ---

Wenn die Herren auf Urlaub waren und es handelte sich um An-
trage, die von einer anderen Seite unterzeichnet werden
konnten, damit sie im weiteren Lauf nicht gehindert wurden,
wurde die Niederschrift nach Rueckkehr den Herren vorgelegt,
die dann entschieden, welche Kreditantrage ihnen im Original
noch vorgelegt werden sollten. So kann es sein, dass irgend-
welche Antrage nicht von LOESER unterzeichnet waren, sondern
ein anderer fuer ihn einsprang, exzakt aber er bekam nach
Rueckkehr die Niederschrift und sah welche Antrage gemacht
worden waren. Wenn auf einer dieser Niederschriften darauf
steht: Einwand Alfred VON BOHLEN usw., dann war LOESER nicht
dabei. Man kann trotzdem annehmen, dass er es gesehen und
bewilligt hat.

F. Die Unterschrift auf der Niederschrift besagt, dass er die
Gelegenheit hatte?

A. Wenn die Unterschrift auf dem Antrag nicht da ist, die Nieder-
schrift wurde unterschrieben als Beweis, dass er Kenntnis ge-
nommen hat, wenn er sich nicht selbst mitentschieden dafuer
hat.

F. Die Unterschrift ist nicht auf dem Antrag, sondern auf der
Niederschrift.

A. Ich glaube, es ist in der Regel so gewesen.

=====

Interrogation Nr. 2327a

Requested by

*Miss Gack
Krupp Team*



V e r n e h m u n g
des Friedrich ROSENBERG
Essen-Margaretenhoehe, Sommerburgstr.97
am 24. Oktober 1947 um 1000 Uhr in Essen
durch Mr. COOPER
Stenographin: Koegler.

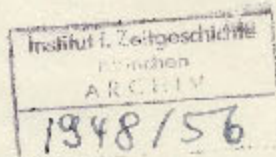
- =====
1. F. Vor allem, was ist mit den Dokumenten, Akten und Unterlagen des Sekretariats LOESER geschehen?
- A. Die Nachfolger von LOESER war JANSSEN, er hat alles, was geschaeftliche Akten anbelangte, uebernommen. Spaeter wurde dieses Material durch Bombenangriff vernichtet. Ich war nicht mehr im Sekretariat und die Akten maximal die Herrn LOESER persoendlich betrafen, die privater Art waren, sind ihm in die Wohnung zugeleitet worden. Wie gesagt, nur private Sachen. Das koennte Ihnen SPIEGEL bestaetigen.
- F. Sie sagten mir das letzte Mal, dass LOESER die Antraege ziemlich genau ueberpraefht hat.
- A. Diese Antraege hatten schon die Instanzen durchlaufen.
- F. Ja, technisches Buero usw.
- A. Ja, und die Betriebe setzten die Antraege zusammen. Der Betriebsfuhrer unterzeichnete, bei Betrieben ging es ueber den Betriebsdirektor, bei Abteilungen ueber den zustaeendigen Abteilungsdirektor, und ging zu LOESER. Dieser hatte besonders in der letzten Zeit Wert daraufgelegt, dass SCHROEDER sich die Antraege vorher ansah. Dieser musste pruefen, ob die Antraege tatsaechlich in Ordnung waren.
- F. Auf alle Faelle hat sich LOESER darnach erkundigt, wofuer die Dinge waren?
- A. Er hat auch daraufgeschrieben Ruecksprache.
- F. Ist das haeufig vorgekommen, dass er Gesuche zurueckgesandt hat zu Erlaeuterungen?

- A. Das vollzog sich haeufig durch telefonische Anfrage. Oder er schrieb auf den Antrag: bitte Ruecksprache. Das waren mehr formelle Sachen. Er konnte sehen, nachdem der Antrag alle Instanzen durchlaufen hatte, dass alles in Ordnung war.
- F. Nehmen wir an, es hat sich um die Erweiterung eines Betriebes gehandelt, da wird sich LOESER schon genau interessiert haben fuer die Notwendigkeit usw. Man kann sagen, dass er die Sachen ziemlich genau geprueft hat.
- A. Der Summen wegen schon. Nachdem es oft Objekte waren, die noch in der Luft lagen, konnte er sich diese nicht ansehen. Z.B. Maschinenbeschaffung war auswaerts.
- F. Aber er konnte wissen, wieso die Notwendigkeit bestand.
- A. Technisch wenig, er war verpflichtet, sich die Sache finanzmaessig zu ueberlegen.
- F. Er musste sich die Rentabilitaet ueberlegen?
- A. Die wurde haeufig schon durch den Betrieb dargelegt. Es hiess, wenn wir uns diese Maschine zulegen, so ersetzt das eine alte, dabei kommt dies und das heraus.
- F. Aber er musste das ueberlegen?
- A. Ja.
- F. Erinnern Sie sich an irgendwelche besonderen Projekte, wo LOESER die Herren, die die Antrage stellten, zu sich gebeten hat, um mit ihnen die Sache genau zu besprechen.
- A. Die Antrage waren meist so durchgearbeitet und die Zuleitung an die Herren des engeren Vorstandes (es waren nur 3) erfolgte durch das Hauptverwaltungsbuero. Es kam aber schon mal vor, dass ein oder der andere Herr mit dem Antrag direkt zu LOESER ging. Ich denke an BEUSCH. Er hatte das Wohnungswesen. Es kann sein, wenn Neubauten von Fabrikwohnungen in Frage kamen, dass er mit dem Antrag direkt zu LOESER gegangen ist.
- F. Nehmen wir den Fall eines neuen Grundstueckerwerbs um einen Betrieb daraufzustellen. Da hat es sich um eine ziemliche Summe

gehandelt. Das ist vorgeschlagen worden. Von wem ist das vorgeschlagen worden, vom Betrieb?

- A. Grundstueckswesen unterlag TREMPOP.
- F. Woher wusste TREMPOP, dass man dieses Grundstueck erwerben wollte, um einen neuen Betrieb daraufzustellen?
- A. Aus den Arbeiten der Landvermessungsabteilung. Es war deren Aufgabe zu ueberlegen, ist die Notwendigkeit vorhanden, zu= sätzlich noch Land zu erwerben. Geht die Entwicklung so vor sich, dass das notwendige Land zur Verfuegung steht? Dann war es deren Aufgabe, Land zu sichern. Daher ist es zu erklae= ren, dass KRUPP so eine Menge an Laendern hatte. Wenn der Zeitpunkt kommt, haben wir das noetige Land und wir brauchen nicht lange Verkaufsverhandlungen zu taetigen.
- F. Wenn so etwas vorkam, und man wollte Land auf diese Art kaufen, hat sich nicht LOESER besonders dafuer interessiert? Es war sein Gebiet mehr oder weniger.
- A. Das kann vielleicht TREMPOP sagen. Bei diesen Besprechungen bin ich nicht immer dabei gewesen. Die Vorbereitungen dazu, das war meine Arbeit.
- F. Ich komme nochmals auf die gleiche Frage zurueck. An welche konkreten Faelle erinnern Sie sich, wo LOESER irgendwelche Leute zu sich bestellt hat, um irgendwelche grossen Investi= tionen zu besprechen.
- A. Herr ROSENBAUM aus dem technischen Buero koennte sein, dass er ihm eine oder andere Auskunft hat geben muessen.
- F. Hat er sich nicht die Leute aus den Betrieben selbst, Betriebs= direktoren geholt?
- A. Ich glaebbe, behaupten zu koennen, dass LOESER die Betriebe en sich ueberhaupt nicht mehr ~~glat~~ geleitet hat.
- F. Ich meine im Zusammenhang mit einer Kreditanforderung.
- A. Sein Vorgaenger war ein Herr BUSCHFELD, der hat, nachdem der andere kaufmaennische Direktor KNOTZBACH gestorben war, von ihm einige Maschinenfabriken uebernommen. Dies fiel weg.

- F. Ich spreche nicht von Fabriken oder Betrieben, die LOESER direkt unterstanden, sondern in seiner Eigenschaft als Direktor und Vorstandsmitglied. Nehmen wir ein Walzwerk das GOERENS unterstand. Es brauchte Maschinen, die kosteten so und so viel. Weil wir Heeres- oder Marine-Auftraege haben brauchen wir diese. Hat er von dort Direktoren geholt?
- A. Die Frage der Zustaendigkeit wurde sehr genau eingehalten. Wenn es GOERENS betref. musste er sich an ihn wenden. Da achteten die Herren sehr genau darauf. BIRD hatte vor GOERENS die Antraege zu praefen. Er nahm die Vorpruefung der Antraege vor, die ~~zu~~ zunaechst an GOERENS geleitet wurden.
- F. Was war die Stellung von BIRD bei GOERENS, dieselbe wie die Ihre bei LOESER?
- A. Er war Abteilungsdirektor, im Verhaeltnis wie SCHROEDER bei LOESER. Unter diesen Herren waren Assistenten, dann wir.
- =====

ERKLÄRUNG UNTER EID

Ich, Friedrich ROSENBERG, Essen-Margaretenhöhe, Sommerburgstrasse 97, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich war von April 1900 bis zu meiner Pensionierung am 31.12.45 bei der Firma Friedrich KRUPP AG, Essen, beschäftigt, und zwar ab 1909 als Sekretär bei verschiedenen Mitgliedern des Direktoriums, davon unter Herrn Direktor Ewald LOESER von November 1937 bis März 1943.

Die Behandlung der Kreditanträge wickelte sich nach meiner Erinnerung normalerweise wie folgt ab: Die Anträge wurden von den einzelnen Betrieben, bzw. Dienststellen ausgefertigt und nach Prüfung durch die in Frage kommenden Vorgesetzten über das Hauptverwaltungsbüro den einzelnen Mitgliedern des engeren Vorstandes zugeleitet, und zwar in der Reihenfolge ihrer Zuständigkeit. Sofern sich keine Anstände ergaben, wurden diese Anträge von den Herren abgezeichnet und dem Hauptverwaltungsbüro wieder zugeleitet zum Aufdrucken des Genehmigungsvermerks. Wichtigere Anträge wurden in Direktoriumssitzungen besprochen. Herr LOESER legte Wert darauf, dass alle Kreditanträge bevor sie ihm vorgelegt wurden, durch Herrn SCHROEDER auf Rentabilität hin, bzw. ob die Gelder wie beantragt ausgeworfen werden konnten, überprüft waren. Soweit erforderlich hatte Herr SCHROEDER Herrn LOESER zu berichten. An und für sich waren die Anträge im einzelnen vom Antragsteller eingehend begründet. Sofern nach einer flüchtigen Durchsicht Herrn LOESER die Genehmigung als notwendig und gerechtfertigt erschien, wurden die Anträge von ihm sofort weitergeleitet. Andernfalls

liess er sich den Antrag in Haacksprachen mit dem verantwortlichen Antragsteller, soweit dieser ihm unterstellt war, bzw. Herrn SCHROEDER, dem ~~antrag~~ erläutern, bzw. besprach diese Antrage mit dem zustandigen Mitglied ~~des~~ desengeren Vorstandes in den Direktoriussitzungen. Nach Unterzeichnung des Genehmigungstempels wurden die Antrage in Niederschriften zusammengestellt. Diese Niederschriften wurden ebenfalls von den Mitgliedern des Vorstandes unterzeichnet. Falls zur Zeit der Genehmigung der eine oder andere Herr des Vorstandes nicht anwesend war, wurden diesem die Niederschriften zur nachtraeglichen Kenntnissnahme und Unterschrift vorgelegt. Die Niederschriften wurden beim Hauptverwaltungsbuero gesammelt. Ein Exemplar dieser Niederschriften erhielt auch Herr Gustav KRUPP VON BOHLEN UND HALBACH, dem auch wichtigere Antrage im Original, manchmal auch vor Genehmigung, vorgelegt wurden.

Ich habe jede dieser zwei Seiten dieser Erklarung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklere hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklarung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

gez. Rosenberg
 Friedrich ROSENBERG

Sworn to and signed before me this *24th* day of October 1947
 at Essen by Friedrich ROSENBERG known to me to be the person
 making the above affidavit.

gez. Cooper
 ARTHUR W. COOPER
 U.S. Civilian D 434534
 Interrogator
 Office of Chief of Counsel for
 War Crimes, U.S. War Department